

Die Röstofenanlagen der Grube Storch & Schöneberg, Gosenbach

Das Rösten (erhitzen an Luft) der Erze diente als Vorbereitung für die weitere Verhüttung im Hochofen. Nach /1/ wurden die ersten zwei Röstöfen 1862 auf dem Grubengelände errichtet.

Hierbei wurde den Erzen u.a Kohlenstoff und Schwefel entzogen. Der im Erz als Sulfid gebundene Schwefel oxidierte an Luft zu Schwefeldioxid (SiO_2) /1/.



Bild 1: die „alten“ aus Bruchsteinen und Ziegelsteinen gemauerten Röstöfen

Reste der aus Bruchsteinen und Ziegeln gemauerten Röstöfen sind noch heute gegenüber des EDEKA-Ladens zu sehen. Zu erkennen sind diese durch die in der Bruchsteinwand befindlichen, aus Schamottsteinen, halbrund gemauerten, verfüllten Schächte. Die Beschickung der Öfen erfolgte von oben bei einer Ofenhöhe von 4 – 5 m und mit einem natürlichen Luftzug/1/.



Bild 2: Innenansicht eines gemauerten Röstofens

Aufgrund der zunehmenden Förderung wurden im Laufe der Jahrzehnte weitere Röstöfen errichtet. Um das Jahr 1900 waren bereits 45 Röstöfen im Betrieb, wobei die meisten von ihnen sich auf beiden Seiten der Straße von Gosenbach nach Niederschelden in der in der Förderschächte befanden /2/.

Um 1911 wurde die Grube ausgebaut, hierbei entstand am Rothenberg eine mechanische Aufbereitung und eine neue Röstanlage mit 26 Öfen /2/. Ab hier handelte es sich bei den neuen Röstöfen – im Gegensatz zu den alten Öfen, aus Bruchstein und Ziegelsteinen gemauerten Öfen – um hohe, runde und mit Eisenblech bekleidete Röstöfen (Mantelöfen) /4/, /2/.



Bild 3: Grube Storch & Schöneberg, im Vordergrund die neuen metallischen Röstöfen



Bild 4: Grube Storch & Schöneberg, Röstöfenanlagen



Bild 5: Grube Storch & Schöneberg, Röstöfen mit der Hängbahn



Bild 6: Grube Storch & Schöneberg, die metallischen Röstöfen im Bild unten links, 1925

- /1/ www.sauerland.com/Media/Attraktionen/Rostofenanlage
- /2/ www.industrie-kultur.de/ik/2009/02
- /3/ Krasa, Otto
Chronik der Gemeinde Gosenbach, 1964
- /4/ Jentsch, Horst
Die Montanindustrie in Gosenbach
Gruben und Hütten
Entstehung – Blüte – Niedergang, 2000